



Junge Berufsleute: Shijana Perincioli, Informatikerin, Fabio Wittwer, Fachmann Betriebsunterhalt, Rosalinda Ofosu, Büroassistentin, Gian Fahrni, Fachmann Betreuung, Fatjona Kolukaj, Kauffrau | Foto: zvg

## «Lernende sind eine grosse Bereicherung für alle»

**In vielen Berufen fehlt der Nachwuchs – das spüren auch die Gemeinden. Mit dem neuen Nachwuchskonzept will Köniz deshalb die interne Berufslehre stärken. Wie die Gemeinde dieses Ziel angeht, erzählt Elisabeth Lottaz, die sich als Bildungsverantwortliche mit viel Engagement um die 23 Lernenden von Köniz kümmert.**

**Frau Lottaz, die Berufslehre genießt in der Schweiz seit jeher viel Anerkennung. Immer mehr Unternehmen kämpfen jedoch mit fehlendem Nachwuchs. Spüren Sie dies auch?**

Auf jeden Fall. Es wird auch für uns immer anspruchsvoller, gute Fachkräfte zu finden. Gleichzeitig sind die Anforderungen in der Ausbildung von Lernenden deutlich gestiegen.

**Inwiefern?**

Berufslehren sind in stetem Wandel. Seit einigen Jahren findet eine starke Diversifizierung statt: Mit der fortschreitenden Digitalisierung entstehen neue Berufe, und auch in den bisherigen werden Lern- und Arbeitsformen zunehmend komplexer und anspruchsvoller. Dies fordert auch uns als Lehrbetrieb.

**Lehre bei der Gemeinde – vielfältig und spannend**

Seiten 1–3

**Wohnen im Alter – ein Thema, das bewegt und interessiert**

Seite 5

**Trinkwasser – so selbstverständlich, so aufwändig**

Seiten 6–7

### Was bedeutet das für die Ausbildenden?

Wir sind gefordert, uns intensiv mit Reformen und Änderungen auseinanderzusetzen und uns laufend weiterzubilden, um am Ball zu bleiben: Wie hat sich der Beruf verändert? Welche Skills müssen künftige Fachkräfte mitbringen? Es sind also viele Kompetenzen, aber auch zeitliche Ressourcen gefragt. Bisher haben wir diese Aufgaben eher «nebenbei» erledigt.

### Wie wollen Sie dies ändern?

Wir müssen dem steigenden Begleitungs- und Betreuungsaufwand Rechnung tragen. Die dafür notwendigen Ressourcen für die Ausbildung der Lernenden hat der Gemeinderat im Februar gesprochen. Das war ein wichtiger Schritt, damit wir auch in Zukunft attraktive und zukunftsgerichtete Berufslehren anbieten können: Wer Lernende ausbildet, muss genügend Zeit für diese verantwortungsvolle Aufgabe haben. Mit den bisherigen Strukturen stiessen wir an unsere Grenzen. Mit dem Nachwuchskonzept können wir die Ausbildenden stärken und ihre Arbeit bekommt einen höheren Stellenwert.

### 650 Mitarbeitende, 100 Berufe, 23 Lernende

In der Gemeinde Köniz arbeiten insgesamt rund 650 Personen in 100 verschiedenen Berufen. Brunnenmeisterinnen und Ortsplaner, Hauswarte und Projektleiterinnen, Strassenbauer und Kinderbetreuerinnen. Rund zwei Drittel der Mitarbeitenden arbeiten im Büro, der Rest in den Schul- und Sportanlagen oder im Werkhof. Oder sie sind in einem der zwölf Ortsteile unterwegs. Die Gemeinde Köniz bildet in sieben verschiedenen Berufen 23 Lernende aus (eidg. Fähigkeitszeugnis, Berufstest und Berufsmaturität):

- Büroassistent/in EBA
- Kauffrau/-mann EFZ
- Informatiker/in EFZ, Fachrichtung Plattformentwicklung
- Zeichner/in EFZ, Fachrichtung Raumplanung
- Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt EFZ, Schwerpunkt Hausdienst
- Unterhaltspraktiker/in EBA
- Fachfrau/-mann Betreuung EFZ, Fachrichtung Kind



### «Die Theorie in die Praxis umzusetzen, ist herausfordernd»

Shijana Perincioli (18) aus Thun  
Informatikerin EFZ, 3. Lehrjahr

*«Ich mache meine Lehre im Informatikzentrum der Gemeinde Köniz. Ich fühle mich hier sehr wohl – auch weil ich nicht die einzige Auszubildende bin. Wir Lernenden treffen uns mehrmals pro Jahr und tauschen uns aus. Auch von meinem Team werde ich jederzeit unterstützt, wenn ich ein Problem habe. Das schätze ich sehr. Ich mag meinen Beruf – am liebsten richte ich Arbeitsplätze für neue Mitarbeitende ein. Herausfordernd finde ich, die Theorie, die man in der Berufsschule lernt, im Lehrbetrieb in die Praxis umzusetzen.»*

### Gehört es denn zur Aufgabe einer Gemeinde, Lernende auszubilden?

Unbedingt! Als Gemeinde müssen wir Verantwortung übernehmen und Fachkräfte ausbilden. Wir sind auf kompetente Mitarbeitende angewiesen. Für die Gemeinde arbeiten 650 Mitarbeitende in über 100 Berufen (s. Kasten). Wir wollen fähige und motivierte Mitarbeitende gewinnen und halten. Bilden wir Lernende selbst aus, ist die Chance gross, dass sie nach der Lehre bei uns eine Stelle antreten. Wollen wir uns als attraktive Arbeitgeberin positionieren, dürfen wir unser Lehrstellenangebot nicht

nur nach dem Bedarf der Gemeinde richten, sondern müssen uns auch am Stellenmarkt orientieren.

### Indem Sie mehr IT-Berufslehren anbieten?

Unter anderem. Unser Nachwuchskonzept setzt den Fokus nicht ausschliesslich auf die Anzahl Lehrstellen. Wichtig ist uns auch, dass die Qualität stimmt. Und dass wir in jenen Fachrichtungen technologisch moderne Ausbildungsplätze anbieten, die auf Gemeindeebene oder auf dem Arbeitsmarkt besonders gefragt sind. Damit dies gelingt, müssen wir die Berufslehre strukturell verankern und aufwerten.

### Was heisst das konkret?

Dass wir es nicht dem Zufall bzw. dem Engagement einzelner Mitarbeitenden überlassen wollen, ob eine Abteilung Ausbildungsplätze anbietet oder nicht. Die Nachwuchsförderung soll zum festen Bestandteil der Personalentwicklung werden: mit verbindlichen Rahmenbedingungen, klar definierten Aufgaben und Stellenprofilen für Auszubildende. Koordinatorinnen und Koordinatoren werden intern die Qualität der Berufslehren sicherstellen, einen Austausch unter Auszubildenden ermöglichen und sie auf allen Ebenen unterstützen und weiterbilden. Und zwar unabhängig davon, ob sie auf der Gemeindeverwaltung oder im Werkhof Lernende ausbilden.

### Köniz bildet aktuell 23 Lernende in sieben Berufen aus. Wo ist das Gerangel um Fachkräfte am grössten?

Beispielsweise im Sanitärbereich fehlt Personal. Auch in den Bereichen IT und Kinderbetreuung wächst die Nachfrage enorm. Als Lehrbetrieb müssen wir auf solche Veränderungen reagieren.

### Wird Köniz künftig also auf Sanitär-Lernende setzen?

Ganz so einfach ist es nicht. Spannend wären sicher neue Angebote in technischen Berufen, etwa auf dem Werkhof. Auch eine Lehre in Gebäudetechnik ist ein Thema. Oder die Fachrichtung Sportanlagen in der Berufslehre Betriebsunterhalt.





**«Ich kann Vieles selbst flicken»**

*Nadja Weggeman (19) aus Köniz  
Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ, 2. Lehrjahr*

*«Ich arbeite in der Schulanlage Hessgut im Betriebsunterhalt. Mein Beruf ist sehr abwechslungsreich: Morgens öffne ich das Schulhaus für die Kinder und Lehrpersonen. Anschliessend stelle ich die Container raus, falls Müllabfuhr ist. Ich reinige gemeinsam mit dem Team die Eingänge des Schulhauses und den Pausenplatz, damit die Kinder in der Pause in einer sauberen Umgebung spielen können. Ich mähe Rasen, schneide Sträucher oder sammle Laub ein. Und wir verteilen die Post. Nach Schulschluss wird das Schulhaus wieder geschlossen und meine Arbeit ist zu Ende. Ich lerne Vieles aus unterschiedlichen Berufen: Elektrizität, Sanitär, Grünpflege, Heizung, die Kunst des Reinigens – alles spielt mit rein. Ich werde künftig auch Zuhause Vieles selbst flicken können. In der Gemeinde Köniz gefällt mir der gute Zusammenhalt. Alle sind sehr hilfsbereit, man akzeptiert und respektiert sich gegenseitig.»*

Leider können wir die strengen Ausbildungsanforderungen nicht in allen Berufen erfüllen, etwa im Bereich Sanitär- oder Elektroinstallationen. Da braucht es innovative Lösungen, etwa Verbundpartnerschaften. Lernende würden dann nur einen Teil der Ausbildung bei uns absolvieren, den anderen in einem anderen Betrieb.

**Was zeichnet eine Gemeinde wie Köniz als Lehrbetrieb aus?**

Unsere Lehrstellen sind enorm vielseitig, da wir nicht ein einzelnes Produkt herstellen, sondern vielfältige Dienstleistungen erbringen – von der Abfallentsorgung bis zum Zivilschutz. Die Lernenden erhalten daher Einblick in die unterschiedlichsten Themen. Wir sorgen ausserdem dafür, dass sie nach dem Abschluss entweder bei uns festangestellt werden oder in einem Einstiegspraktikum Berufserfahrung sammeln können. Fehlt diese, haben sie es nämlich auf dem Arbeitsmarkt schwer, gleich nach der Lehre eine Stelle zu finden – Fachkräftemangel hin oder her. Und schliesslich bieten wir Lehrstellen für ein grosses Spektrum von Jugendlichen an – nicht nur für jene mit den besten Noten und Abschlüssen. Gemeinsam mit verschiedenen Institutionen bilden wir auch Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen aus.

**Profitiert auch die Gemeinde von den Lernenden?**

Sehr sogar! Für mich persönlich ist es eine sehr schöne Aufgabe, mit jungen Leuten arbeiten zu dürfen. Sie sind eine enorme Bereicherung für alle Mitarbeitenden: Sie lockern das Arbeitsklima auf, stellen andere Fragen, sehen die Dinge anders und bringen neues Wissen in den Betrieb. Und gerade was neue Kommunikationsformen und IT-Programme angeht, können auch wir ganz viel von ihnen lernen.



**«Das Team steht mit Herzblut hinter mir»**

*Vanessa Zesiger (19) aus Ostermundigen  
Kauffrau EFZ, 3. Lehrjahr*

*«Momentan arbeite ich in der Personalabteilung der Gemeinde Köniz. Ich durfte bereits einige Anlässe organisieren und bei der Rekrutierung von neuen Lernenden mitwirken, das gefiel mir sehr. Es motiviert mich, dass man mir so viel zutraut. In einer Gemeinde kann ich in ganz verschiedenen und spannenden Bereichen Erfahrungen sammeln. Ich entdeckte die Gemeinde Köniz quasi von Innen heraus. Für mich ist die Berufslehre in Köniz aber viel mehr als eine Ausbildung. Ich habe hier ein Team, das mit Herzblut hinter mir steht. Das schätze ich sehr.»*

# Liebe Könizerinnen und Könizer



**Thomas Brönnimann**

Vorsteher Direktion Sicherheit und Liegenschaften

**Köniz verfügt über vielseitige Sportanlagen. Einige davon, wie zum Beispiel das Schwimmbad Köniz Weiermatt, haben sogar eine überregionale Bedeutung. Was plant Köniz für die Zukunft im Bereich Sportanlagen? Eine Bestandsaufnahme und ein Ausblick.**

Ich erinnere mich gut, wie ich 2014 als neu gewählter Gemeinderat hoch motiviert antrat mit der Absicht, der Fussballfeldmisere endlich Abhilfe zu schaffen. Ich ging davon aus, dass das Problem in vier Jahren zu lösen ist. Seither sind über neun Jahre vergangen. Was wir erreicht haben, ist die Eröffnung eines zusätzlichen Kunstrasenfeldes in der neuen Schulanlage Niederwangen Ried. Misserfolge gab es bei der Erweiterung des Fussballfelds in der Lerbermatt in Wabern mit Aussengarderoben und auch beim Oberstufenzentrum Köniz gelang es bisher nicht, das Naturrasenfeld durch ein Kunstrasenfeld zu ersetzen und so die Nutzung zu erhöhen. Zusätzliche Rasenplätze zum Beispiel in Wabern Ost oder ein zweites Rasenfeld im Oberstufenzentrum Köniz (OZK) bleiben Fussballträume. Eher wird wohl die Schweiz Fussballweltmeister, als dass in Köniz ein zusätzliches Spielfeld gebaut werden kann. Das ist sehr schade, da sich in den Clubs viele Trainer und Trainerinnen ehrenamtlich für den Juniorenfussball engagieren. Die Clubs müssen ihre Juniorenteams zum Teil kontingentieren, weil es an

Trainingsmöglichkeiten fehlt. Vor allem neue Mädchenteams haben es schwer.

Sie spüren etwas Resignation in meinen Zeilen. Sicher, Köniz war in den letzten Jahren finanziell eng drin und musste sogar eine budgetlose Zeit überstehen. Aber es kann trotzdem nicht sein, dass eine Gemeinde mit über 43'000 Einwohnerinnen und Einwohnern und rund 50 Quadratkilometern Gemeindefläche es nicht schafft, ein zusätzliches Fussballfeld zu bauen, wenn erwiesenermassen vier bis fünf Felder fehlen.

Mit der Sporthalle Weissenstein haben die Stadt Bern und die Gemeinde Köniz gemeinsam ein vorbildliches überkommunales Doppel-Dreifach-Hallenprojekt realisiert, das sowohl dem Schulsport, dem Breitensport und auch dem Spitzensport hervorragend dient. Durch die hohe Auslastung rechnet sich der Betrieb sogar finanziell. Wieso schafft es die Gemeinde nicht, zusammen mit anderen Gemeinden ein regionales Fussballzentrum im Wangental oder in Wabern zu erschaffen?

Aktuell erarbeitet die Regionalkonferenz Bern Mittelland (RKBM) einen Regionalen Richtplan Sportanlagen. Der Grosse Rat hat die Gesetzesgrundlagen dafür geschaffen, dass Sportanlagen von re-

gionaler Bedeutung durch den Kanton finanziell unterstützt werden können. Es liegt nun an den Gemeinden, überkommunale Projekte zu erarbeiten. Mit dem Eisbahnprojekt Schwarzwasserarena ist ein Projekt erarbeitet worden, dass von den Gemeinden Schwarzenburg und Köniz unterstützt wird. Ich hoffe, dass es realisiert werden kann.

Gemäss einem Bericht des Observatoriums Sport und Bewegung von 2020 schwimmen 38,6 Prozent der Bevölkerung. Von jung bis sehr alt. Schwimmen ist damit nach dem Wandern und Velofahren auf Platz der drei der häufigsten sportlichen Betätigungen und kann als Volkssport bezeichnet werden. Im Sommer wird leider das Hallenbad Hirschengraben in Bern, das legendäre Muubeeri, definitiv geschlossen. Es wurde auch von vielen Könizerinnen und Könizern genutzt. Ist jetzt vielleicht gar die Zeit reif für ein überkommunales Hallenbadprojekt im Süden der Region Bern? Wieso sollte in Köniz nicht möglich sein, was in Zuchwil, einer Solothurner Vorortsgemeinde mit rund 9000 Einwohnenden möglich wurde? Ein regionales Sportzentrum, das diverse Nutzungen verbindet und energetisch hocheffizient ist? Sie sehen, ich habe auch nach fast zehn Jahren im Gemeinderat nicht aufgehört, von einem grossen Wurf zu träumen.



Sportanlage Zuchwil | Foto: zvg



# Wohnen im Alter

**Der Andrang war riesig: Rund 300 Menschen waren der Einladung des Vereins «Senioren Köniz» gefolgt und verfolgten interessiert die Informationsveranstaltung «Wohnen im Alter in Köniz». Das grosse Interesse zeigt deutlich, wie wichtig das Wohnen für ältere Menschen ist und wie gross die Erwartungen an die Gemeinde sind.**

Was bedeutet Wohnen für ältere Menschen? Was dürfen ältere Menschen von der Gemeinde Köniz erwarten? Wie sieht deren Strategie aus und wie gross ist ihr Handlungsspielraum? Zu diesen und weiteren Fragen standen Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde Köniz einen Nachmittag lang Red und Antwort. Es war keine leichte Aufgabe, die Gemeinde hat einen begrenzten Handlungsspielraum, den sie aber optimal nutzen will.

## Wohnen hat einen grossen Stellenwert

Wohnen ist von grosser Bedeutung für ältere Menschen. Je älter man wird, desto kleiner wird in der Regel der Bewegungsradius. Deshalb werden die Wohnung und die unmittelbare Umgebung als Lebensraum wichtiger. Eine Umfrage des Vereins «Senioren Köniz» hat gezeigt, dass die Zufriedenheit mit der Wohnsituation bei den älteren Menschen in Köniz insgesamt hoch ist. Betont wurde aber auch, dass erschweringliche Alterswohnungen und ein gut zugänglicher öffentlicher Raum mit den benötigten Dienstleistungen für ältere Menschen notwendig und wichtig sind. Diesem Anliegen gerecht zu werden, ist angesichts der aktuellen Wohnraumknappheit nicht einfach. Umso wichtiger ist die konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten.

## Einfluss nehmen über Baurechte

Selber Wohnungen im grossen Stil bauen, das kann die Gemeinde nicht. Sie ist aber Eigentümerin von Grundstücken und kann bei Arealentwicklungen Einfluss nehmen. So kann sie Rahmenbedingungen definieren und die Investoren entsprechend auswählen. Mehrgenerationen-Wohnen und preisgünstige Wohnungen können z. B. Kriterien sein.



Grossandrang im OZK: Die Aula im Oberstufenzentrum bot kaum genügend Platz für alle Interessierten. Im Vordergrund drei der fünf Referentinnen/Referenten: Gemeindeplaner Stephan Felber, Markus Willi, Leiter Abteilung Bildung, Soziale Einrichtungen und Sport (BSS) und Annekäthi Hofer, Immobilienbewirtschafterin. | Foto: zvg

Das Problem ist: Der Zeithorizont bei Planungen und Bauten ist lang und die Bedürfnisse ändern sich schneller als die Strukturen. So nehmen Einpersonenhaushalte stark zu, die Ältesten und die Jüngsten wohnen tendenziell alleine.

## Altersfreundliche Gemeinde

Das Thema Wohnen ist einer der Schwerpunkte des Konzepts «Altersfreundliche Gemeinde Köniz 2025» und in der neuen Wohnstrategie ist es ebenfalls aufgenommen: «Zu Hause alt werden» heisst eines der Ziele. Die Gemeinde will die Herausforderungen und Bedürfnisse der älteren Menschen in der Wohnraumentwicklung aktiv angehen, z. B. indem sie

Arbeitshilfen zusammenstellt für altersgerechte Sanierungen und Umbauten oder indem sie auf gemeindeeigenem Land ein Leuchtturmprojekt «Mehrgenerationenwohnen» realisiert.

Haben Sie Fragen rund um das Thema Alter? Benötigen Sie Informationen oder Beratung für sich oder Angehörige? Der Fachbereich Alter hilft gerne weiter.

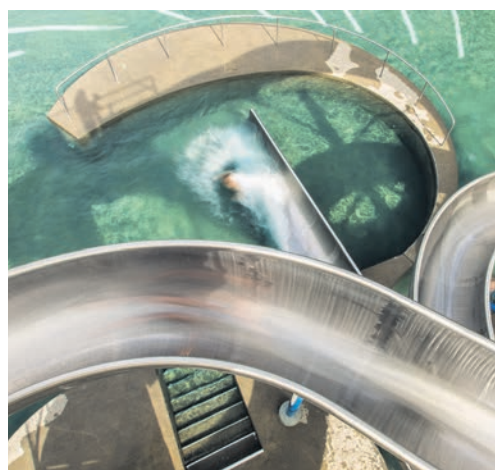
**Altersbeauftragte der Gemeinde Köniz:**  
Rahel Huber, E-Mail: rahel.huber@koeniz.ch oder alter@koeniz.ch, T 031 970 94 27

**Verzeichnis der Altersangebote:**  
[www.koeniz.ch/alter](http://www.koeniz.ch/alter)

Dem Thema «Wohnen» ist im Verzeichnis ein eigenes Kapitel gewidmet.

**Informationen zur Wohnstrategie:**  
[www.koeniz.ch/wohnstrategie](http://www.koeniz.ch/wohnstrategie)

# Saisonstart in der Badi



**Die Schwimmsaison 2023 kann losgehen: Das Schwimmbad Weiermatt öffnet am Samstag, 13. Mai 2023, seine Tore.**

Die Badi Weiermatt ist neu Mitglied des Badiverbunds OASE. Wer ein Saison-Abi hat, profitiert von einem vergünstigten Eintritt in den 28 Schwimmbädern, die zum Verbund gehören. Der Vorverkauf beginnt im Webshop am 1. Mai 2023: [www.badi.koeniz.ch](http://www.badi.koeniz.ch)  
**Öffnungszeiten:** Täglich: 09–19 Uhr (ab 13. Mai 2023)

# Trinkwasser – so selbstverständlich, so aufwändig



Ein ausgeklügeltes System sorgt dafür, dass das Trinkwasser sauber und frisch aus dem Hahnen sprudelt. Immer und überall. | Foto: Adobe Stock

**Woher stammt das Wasser, das die Könizerinnen und Könizer trinken? Was wird getan, damit es qualitativ einwandfrei ist? Wann kommt es zu einem Wassermangel? So selbstverständlich das Trinkwasser aus dem Hahnen tropft, so aufwändig ist die Versorgung dahinter.**

Wenn am 13. Mai das Reservoir in Oberbalm (siehe Kasten) coronabedingt verspätet mit einem Tag der offenen Tür offiziell eingeweiht wird, werden die Besucherinnen und Besucher am Balmberg auf den ersten Blick

wenig Spektakuläres sehen: ein einstöckiges Betongebäude in den Hang gebaut, eine Türe und eine Tafel, die auf die Trinkwasserversorgung hinweist.

## Der lange Weg

Doch dahinter versteckt sich ein ausgeklügeltes und aufwändiges Versorgungssystem: Die 800 000 Liter Wasser, die in den beiden Kammern am Balmberg gespeichert werden, haben einen langen Weg zurückgelegt und dabei einige Höhenmeter überwunden. Entnommen wird das Trinkwasser der Gemeinden Köniz und Oberbalm gröss-

tenteils mittels zwei Grundwasserfassungen. Eine an der Aare und eine an der Sense – ein kleiner Teil stammt aus Quellen oberhalb des Gummerslochs und im Margetal.

Bereits bevor das Wasser im Belpmoos und in Thörishaus in Reservoirs fließt, wird es erstmals überprüft: Entspricht es den mikrobiologischen, chemischen und physikalischen Anforderungen? Oder konkreter: Ist es frei von beispielsweise Fäkalbakterien, Pestiziden/Fungiziden oder Trübungen? Die Online-Überwachung mit Messungen im



## Zäme geit's – Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden

Die Trinkwasserversorgung in Oberbalm ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit, die Köniz mit anderen Gemeinden pflegt. Mit Oberbalm arbeitet Köniz z. B. auch in der Sozialhilfe, bei der Spitex und im Bereich Beratung zusammen (Suchtberatung, Jugend- und Familienberatung). Beispiele für die Zusammenarbeit mit der Stadt Bern sind die Sporthallen Weissenstein, die Kooperation in den Bereichen Raumplanung und Verkehr, der Betrieb und Unterhalt des Eichholz' oder gemeinsame Programme bei der Aus- und Weiterbildung. Im Bereich Informatik besteht eine Kooperation mit Muri, wobei sich die Dienstleistungen des gemeinsamen Informatikzentrums nicht auf Köniz und Muri beschränken; zu den Kunden gehören weitere Gemeinden und Institutionen.

Gemeindeverbände und Organisationen sind eine weitere Form der Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg. So bietet die Fachstelle Arbeitsintegration Region Bern (Farb AG) Beschäftigungsprogramme für insgesamt 61 Gemeinden; das gggfon informiert und berät zu den Themen Rassismus, Diskriminierung, Rechtsextremismus und Gewalt im öffentlichen Raum; und dank den beiden Abwasserreinigungsanlagen (ARA) Sensetal und Region Bern wird das Könizer Abwasser fachgerecht gereinigt und entsorgt.

Bei zahlreichen Projekten und Themen kommt die regionale Zusammenarbeit im Rahmen der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) zum Tragen. In der RKBM arbeiten 74 Gemeinden eng zusammen. Sie koordinieren gemeindeübergreifende Aufgaben und realisieren gemeinsame Lösungen und Projekte. Damit entwickeln sie die Region Bern als attraktiven Lebens-, Natur- und Wirtschaftsraum weiter.

Grundwasserstrom würde bereits zwei Tage, bevor das Wasser gefasst wird, Alarm schlagen. Dies ist die erste Prüfung und garantiert mit weiteren 400 Wasserproben pro Jahr und einem Pickettdienst rund um die Uhr, dass die rund 43'000 Könizerinnen und Oberbalmern während 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr sauberes Trinkwasser erhalten.

Dino Probst, Leiter des Dienstzweigs Wasserversorgung der Gemeinde Köniz, ist auch nach 16 Dienstjahren gleichermaßen begeistert, während er den Weg des Trinkwassers anhand des hydraulischen Plans in seinem Büro im Werkhof erläutert: «Das Trinkwassersystem von Köniz ist einmalig und enorm interessant.» Normalerweise habe eine Stadt oder Gemeinde eine beschränkte Fläche zu versorgen. «Köniz mit dieser Grösse, der Weitläufigkeit, den Bergen und Tälern, hat allein hydraulisch sehr viele Herausforderungen zu meistern – so etwas findet man so schnell nicht wieder.»

### Stufenweiser Anstieg

Denn das Wasser muss fast 500 Höhenmeter überwinden und bis zu 300 Kilometer in Leitungen zurücklegen, damit es auch in den obersten und entferntesten Häusern aus dem Wasserhahn sprudeln kann. Dank zehn Reservoirs und über sieben Druckzonen – in den unteren Zonen mit jeweils zwei Re-

servoirs für den Ausgleich – steigt das Trinkwasser mit jeweils zwei Pumpen bis hinauf nach Borisried. Zwei Pumpen hat es deshalb, damit bei einem Ausfall eine andere übernehmen kann. Nur beim Reservoir Kühschatten am Gurten hat es deren drei, damit auch während des Gurtenfestivals die Besucherinnen und Besucher mit ausreichend Trinkwasser versorgt werden können.

Probst hat viel zu erzählen übers Trinkwasser: über die für die eigentliche Versorgung mit Trinkwasser überdimensionierten Leitungen, damit im Falle eines Feuers genügend Löschwasser gezapft werden kann; über die 3100 Hauptleitungsschieber, dank denen im Falle einer Verunreinigung oder eines Leitungsdefektes das Wasser sofort abgestellt werden kann; über die strategische Planung für Neuerschliessungen oder Leitungserneuerungen; und über die Notfallplanung, auf die er stolz ist: «Ich darf sagen, über eine solch detaillierte Planung verfügen die wenigsten Gemeinden.»

Und wie sieht es mit der Trockenheit aus? Wird es in nächster Zeit an Wasser mangeln? Dino Probst winkt ab: «Solange es Gletscher gibt, die die Gewässer und damit das Grundwasser auch in Trockenphasen speisen, haben wir in der öffentlichen Wasserversorgung kein Problem. Private Quellen sind aber sehr wohl immer weniger ergiebig.» Mehr Sorgen macht Probst der Fachkräftemangel, der dazu führt, dass er die freien Stellen nicht besetzen kann. Und noch etwas anderes beschäftigt ihn: «Sauberes Trinkwasser und die dauernde Verfügbarkeit wird von allen als selbstverständlich empfunden. Doch das ist es keinesfalls, auch wenn längere Ausfälle der Wasserversorgung noch sehr selten sind.»



Sie sorgen für genügend und sauberes Trinkwasser (von links). Jonas Bolinger, Pascal Holzer, Luigi Micco, Zalàn Móréh, Armin Sigrüst, Tahir Kolukaj, Andrés Rodríguez, Ralf Regge, Antonello Calzolaro, Dino Probst, Giuseppe Guerriero (auf dem Bild fehlen: Sara Pousse, Miguel Nicoulaz, Adji Volina) | Foto: zvg

### Tag der offenen Tür im Trinkwasserreservoir Oberbalm

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der Trinkwasserversorgung: Das Reservoir in Oberbalm öffnet seine Türen anlässlich des Dorffestes in Oberbalm.

Tag der offenen Tür | Wasserreservoir  
Balmberg  
Samstag, 13. Mai 2023  
10.00–14.00 Uhr



Velopumpe in Schliern

## Velopumpen sorgen für genug Pfupf im Pneu

Nicht mehr genug Luft im Veloreifen? Die Gemeinde Köniz schafft Abhilfe. Seit Mitte März stehen der Bevölkerung in verschiedenen Könizer Ortsteilen fünf öffentliche Velopumpen zur Verfügung. Entwickelt und hergestellt wurden sie in den Werkstätten des Drahtesels. Der Drahtesel begleitet Menschen auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt.

Infos: [www.fussvelokoeniz.ch](http://www.fussvelokoeniz.ch)

## Oberwangen: Info-Anlass zur Sanierung Freiburgstrasse

Der Kanton Bern wird die Freiburgstrasse zwischen Bern und Thörishaus in den kommenden Jahren in Etappen sanieren. Für das erste Projekt Oberwangen (zwischen Meriedweg/ Bahngässli in Niederwangen und Schorrgasse in Thörishaus) startet am 8. Mai 2023 die öffentliche Auflage. Die Pläne des Bauprojekts sind für die Bevölkerung während 30 Tagen einsehbar.

### Öffentliche Informationsveranstaltung

**Dienstag, 9. Mai 2023, um 19.30 Uhr**

Mehrzweckanlage Oberwangen

Der Kanton informiert im Beisein von Gemeindevertreterinnen und -vertretern über das Projekt.

## Berner Urban Sketchers in Köniz

Ausstellung mit Werken von 46 Zeichnerinnen und Zeichnern

3. Mai – 14. Juni 2023, Lichthof Gemeindehaus Bläuacker, Köniz

Weitere Informationen und Öffnungszeiten: [www.koeniz.ch/veranstaltungen](http://www.koeniz.ch/veranstaltungen)

### Wichtige Telefonnummern

Feuerwehr	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11

### Agenda

#### Nächste Parlamentssitzung

1. Mai und 22. Mai 2023, 19.00 Uhr  
Rossstall, Schloss Köniz

#### Kulturtreffen der Gemeinde Köniz

Donnerstag, 4. Mai, 17–19 Uhr, Schloss Köniz  
Netzwerktreffen der Kulturschaffenden und der Kulturinstitutionen der Gemeinde Köniz  
Anmeldung erforderlich an:  
[kultursekretariat@koeniz.ch](mailto:kultursekretariat@koeniz.ch)

#### Fairtrade-Märit

Samstag, 13. Mai 2023, 9.00–12.00 Uhr  
Bläuackerplatz, Köniz  
(vor dem KöniGnuss Bioladen)

### Abfall

[www.abfall.koeniz.ch](http://www.abfall.koeniz.ch) | [abfall@koeniz.ch](mailto:abfall@koeniz.ch)

Abfalltelefon 031 970 93 73

Die Abfuhrdaten finden Sie unter [www.koeniz.ch/abfallkalender](http://www.koeniz.ch/abfallkalender) oder auf dem Abfallmerkblatt der Gemeinde Köniz.

